



Optimierung Nahtstelle obligatorische Schulzeit – Sekundarstufe II (Projekt Nahtstelle)

Am 17. Dezember 2003 nahm die Kommission Berufsbildung KBB Kenntnis vom Bericht der Projektgruppe zum Thema „Nahtstelle obligatorische Schule – Sekundarstufe II“. In der Beurteilung wurden namentlich folgende Punkte herausgehoben:

- Der Übergang von der obligatorischen Schule zur Sekundarstufe II wird zunehmend als problematisch empfunden.
- Die Problemstellung ist komplex und erfordert eine Vernetzung aller Beteiligten und aller Projekte rund um die Nahtstelle.
- Erfolge auf schweizerischer Ebene können nur erzielt werden, wenn die entsprechenden Massnahmen politisch abgestützt und von den verantwortlichen Behörden bei Bund und Kantonen mitgetragen werden.
- Neben der öffentlichen Hand sind es die Wirtschaft und die Organisationen der Arbeitswelt, die via Lehrstellenangebot die Nahtstelle stark beeinflussen.

Daraus resultierte ein Projektauftrag der EDK-Plenarversammlung vom 29. Oktober 2004.

1. Problemstellungen

Folgende Aspekte sind zu berücksichtigen

- Vorbereitung, Diagnose und Prävention während der obligatorischen Schulzeit im Hinblick auf Probleme der Jugendlichen beim Eintritt in die Sekundarstufe II: Konkrete Vorbereitung und Massnahmen im Bereich der Lehreraus- und -weiterbildung sowie in der Beratung.
- Systematische Sicherung des Übergangs im Bezug auf die schulisch erworbenen Kompetenzen durch Festlegung von Bildungsstandards, durch rechtszeitige individuelle Standortbestimmungen sowie durch entsprechende generelle und individuelle Beratungs- und Begleitmassnahmen.
- Funktion und Ausgestaltung der Brückenangebote. Sie sollen wo nötig den Übergang optimieren, jedoch ohne dass dies zu einer generellen Verlängerung der Schulzeit führt.
- Optimierung der Eintrittsphase in die Sekundarstufe II u.a. zur Senkung der Zahl der Lehrvertragslösungen
- Die Nahtstelle zwischen obligatorischer Schulzeit und Sekundarstufe II muss von beiden Seiten her bewirtschaftet werden. Es braucht dazu eine entsprechende Vorbereitung der Jugendlichen in der obligatorischen Schule, ein genügendes Lehrstellenangebot mit möglichen Alternativen (FMS, HMS) sowie ein Commitment aller an diesem Prozess beteiligten Kräfte.

2. Ziele

Mit dem Projekt sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Möglichst alle Jugendlichen erhalten eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II.
- Zeitverluste durch Lehrstellenwechsel, Schulwechsel und Wartefahre werden vermieden (Drop out-Rate verringern).
- Jugendliche, die einer speziellen Unterstützung bedürfen, werden in der obligatorischen Schule rechtzeitig erfasst und mit gezielten Massnahmen zu einer Ausbildung auf der Sekundarstufe II geführt.

Um diese Ziele zu erreichen, sind folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Vorleistungen erbringt die obligatorische Schule und wie können diese gewährleistet werden?
- Was verlangen die Betriebe und die abnehmenden Schulen der Sekundarstufe II?
- Was geschieht mit denjenigen Jugendlichen, die den Anforderungen nicht entsprechen?

In den Jahren 2006 – 2008 sollen folgende Teilschritte realisiert werden:

- Einigung auf griffige Grundsätze durch EDK, Bund und Organisationen der Arbeitswelt (Leitlinien)
- Verpflichtung der Verbundpartner sich für die Umsetzung dieser Grundsätze einzusetzen (Commitment)
- Aufbau eines Netzwerks für die bessere Information, den besseren Erfahrungsaustausch aller Beteiligten, dazu Realisierung eines Internet-Auftritts und mehrerer Veranstaltungen.
- Definition und Durchführung von mehreren Teil-Projekten und die Zusammenarbeit mit Partnerprojekten zur Unterstützung der Umsetzung.
- Entwicklung von EDK-Empfehlungen für die Umsetzung der Optimierungsmassnahmen an der Nahtstelle.

3. Vorgehen

Das weitere Vorgehen stützt sich auf folgende Grundsätze:

- Für die Optimierung des Übergangs von der obligatorischen Schule in die Sekundarstufe II müssen die Sekundarstufen I und II gemeinsam die Verantwortung übernehmen.
- Kein Projekt oder Organ kann allein eine definitive Antwort geben. Deshalb muss eine Art Holding zwischen Organisationen der Arbeitswelt, Kantonen und Bund gebildet werden.
- Die Wirtschaft und die Organisationen der Arbeitswelt, die verschiedenen involvierten Bundesämter und die kantonalen Behörden sind partnerschaftlich zu beteiligen.
- Gearbeitet werden soll auf der Basis eines Inventars der Probleme. (KBB-Bericht Nahtstelle).
- Weil die Nahtstellenproblematik eng mit den Risikogruppen (sozial Auffällige, Immigranten, „Sans papiers“ etc.) zu tun hat, ist eine enge Abstimmung mit den Folgemassnahmen zu PISA zu gewährleisten.
- Das Thema soll längere Zeit bearbeitet werden können.
- Es sind Handlungsanleitungen zu entwickeln, die einerseits als Grundlage für Empfehlungen der Verbundpartner, andererseits als Direkthilfe bei der Problemlösung in den Regionen sowie in der individuellen Beratung und Begleitung genutzt werden können.

Das Projekt hat vier Stossrichtungen:

- 1) Erarbeitung und Verankerung von Leitideen und genereller Grundsätze zur Nahtstelle sowie Erzielung eines „Commitments“ der beteiligten Partner (Kantone, Bund, Organisationen der Arbeitswelt).

- 2) Realisierung von Teilprojekten in den Bereichen obligatorische Schule (Standortbestimmung), Brückenangebote (Funktion), Anforderungen Sekundarstufe II (insbesondere Anforderungen der Betriebe) sowie Angebote und Massnahmen für Jugendliche, die den Grundanforderungen für die Sekundarstufe II nicht entsprechen.
- 3) Identifizierung und Nutzung von Partnerprojekten. Partnerprojekte sind Projekte die bereits existieren, welche aber unter einer anderen Trägerschaft Fragestellungen bearbeiten, die für die Nahtstellenproblematik relevant sind (z.B. HarmoS, PISA, Evaluation der Brückenangebote durch das BBT etc.)
- 4) Verbesserung des Kenntnisstandes der verantwortlichen Personen über erfolgversprechende Ansätze zur Optimierung des Übergangs.

4. Organisation

Das Projekt wird durch eine Steuergruppe geführt, die folgende Aufgaben hat:

- Steuerung des Gesamtprozesses
- Initiierung, Koordination und Auswertung der Teilprojekte
- Entwicklung von Massnahmen und Empfehlungen
- Information der einschlägigen Kreise

Die Steuergruppe setzt sich wie folgt zusammen

- Robert Galliker, EDK/SBBK (Leitung)
- Olivier Maradan, EDK – obligatorische Schule
- Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte (externer Experte)
- Belinda Walter, BBT)
- Philippe Martinet VD, CIIP
- Christoph Marbach BS/SBBK
- Matthias Kuert, Arbeitnehmer
- Christine Davatz Arbeitgeber
- Josette Fallet, EDK (Sachbearbeitung/Sekretariat)

Eine Begleitgruppe begleitet die Arbeit der Steuergruppe. Diese setzt sich wie folgt zusammen:

Kantone (Regionen)

- NWEDK, EDK-Ost, BKZ, CIIP, TI

Arbeitgeber / Arbeitnehmer

- Schweiz. Gewerbeverband, Schweiz. Arbeitgeberverband
- OdA Gesundheit, Soziales
- Schweiz. Gewerkschaftsbund, Travail.Suisse, KV Schweiz

Bund

- seco, eidg. Jugendkommission, eidg. Ausländerkommission

Weitere

- Pädagogische Hochschulen (PH)
- Institut für Berufspädagogik (ISPPF-SIBP)
- Table ronde (Berufsfachschulen)
- Unabhängige Experten

5. Meilensteine

1. Phase (bis Ende 2005): Aufbau Projektorganisation

2. Phase (bis Ende 2006): Leitideen und Commitment, Initiierung der Teilprojekte, Identifizierung und Nutzung der Partnerprojekte

3. Phase (bis Ende 2007): Umsetzung Leitideen, Durchführung Teilprojekte

4. Phase (bis Ende 2008): Abschluss Teilprojekte, Evaluation, Empfehlungen der Verbundpartner

6. Information

Verbesserung des Informationsstandes der Beteiligten

Niemand in der Schweiz hat eine Übersicht darüber, was alles geschieht um den Übergang zwischen obligatorischer Schule und Sekundarstufe II zu verbessern. Das kostet sehr viel und verlangsamt den Fortschritt entscheidend. Durch Information über erfolgreiche Projekte können rasch Verbesserungen erzielt werden, rascher als durch die Entwicklung neuer Massnahmen.

Durch Workshops in Verbindung mit elektronischem Informationsaustausch soll ein stufen- und kantonsübergreifendes Netzwerk realisiert werden, damit einerseits der persönliche Kontakt und andererseits der Informationsstand verbessert wird.

Workshops

Jährlich sollen drei Workshops (Januar, Mai, September) durchgeführt werden, an denen über gute Beispiele berichtet wird und Möglichkeiten des informellen Informationsaustausches geboten werden.

Internet

Eine eigene Web-Site ermöglicht allen Interessierten, ihre Aktivitäten selbst zu dokumentieren und mit anderen Beteiligten Informationen auszutauschen.

7. Evaluation

Das Projekt ist ein Erfolg, wenn

- 2006 griffige Leitlinien formuliert und von den verantwortlichen Organisationen der Verbundpartner Bund, Kantonen und OdA verabschiedet worden sind,
- sich Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt bis Ende 2006 verpflichtet haben, sich für ihre Umsetzung einzusetzen,
- bis Mitte 2007 zwei Teilprojekte und bis Mitte 2008 zwei weitere Teilprojekte zu einem erfolgreichen Ende gebracht und in geeigneter Weise dokumentiert sind.
- bis Ende 2007 bzw. bis Ende 2008 die nötigen Vorkehrungen zur Umsetzung der Resultate dieser Projekte beschlossen sind.
- die nötigen Vorkehrungen getroffen sind, dass bis Ende 2008 regelmässig Bericht darüber erstattet wird, was die zustimmenden Behörden und Organisationen unternommen haben, um sie zu verwirklichen.
- die an der Nahtstelle Beteiligten über erfolgreiche Projekte und Massnahmen in den Kantonen und Regionen informiert und diese Informationen für den eigenen Bedarf nutzen können.

6.3.2006 / RG